

«Benken 2000 Sehen»

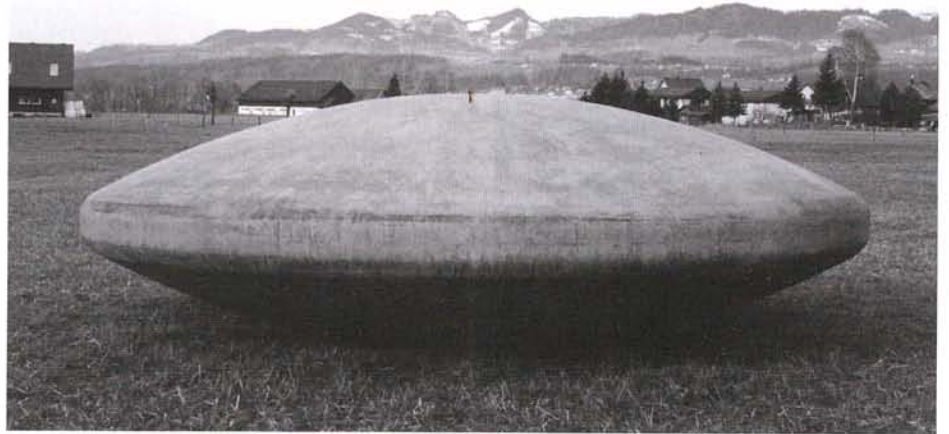
Grosse Kunstausstellung in Benken

Markus Timo Rüegg, Uznach

Moderne zeitgenössische Kunst

Initiative Benknerinnen und Benkner setzten zusammen mit Heimweh-Benkner in der Gemeinde auf den Jahreswechsel hin ein Zeichen, das in den nächsten Wochen und Monaten weit über die Kantonsgrenzen hinaus Beachtung findet: Werke von über 30 Künstlern lassen das Dorf als ein Gesamtkunstwerk, eine Art Freilichtmuseum erscheinen. Dass dabei nicht nur Künstler aus der Region und dem Kanton, sondern auch grosse Namen aus der ganzen Schweiz und dem nahegelegenen Ausland vertreten sind, beruht auf den gepflegten Beziehungen, welche die Hauptinitianten und ehemaligen Benkner, Sonja Gerster Meier und Bruno Glaus, zu Künstlern und der Kunstszene unterhalten.

Beide präsentierten seit 1991 jedes Jahr Werke namhafter Künstler im Skulpturengarten Kapelle auf dem Benkner Büchel. Bruno Glaus war es denn auch, der die Vernissagebesucher aus nah und fern während eines mehrstündigen Rundganges betreute, in Leben und Werk einzelner Künstler Einblicke vermittelte und Fragen beantwortete. Gestartet wurde der Anlass



Jürgen Knubben: «Linse».

mit einer Begegnung beim Waldfestplatz, wo das Objekt mit dem Titel «Verfremdung» des St.Galler Künstlers David Bürkler steht.

Spannende Anordnung

Anschliessend begann ein gemeinsamer Rundgang, während dem Bruno Glaus immer wieder kompetent und wortge-

wandt auf einzelne Werke einging. Dass Kunst im öffentlichen Raum mehr denn je seine Berechtigung hat, zeigt die grosse Ausstellung in Benken auf eindrückliche Art und Weise: Obwohl ein Dorf verständlicherweise nicht allzu viele prädestinierte Plätze für grosse und tonnenschwere Kunstwerke zur Verfügung hat, ist es den Organisatoren gelungen, für jedes einzelne Kunstobjekt den geeigneten (Frei-)Raum zu finden.

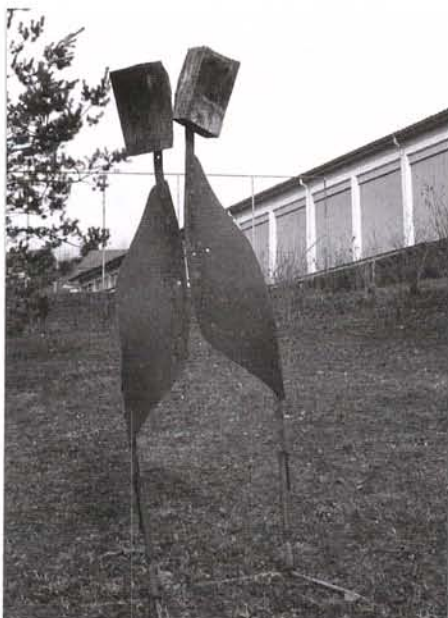
«Arme Seelen»

Dass dabei innerhalb der Bevölkerung auch Kontroversen um einzelne Werke und deren Standorte losgehen, spricht für das Projekt. Grosse Diskussionen löst beispielsweise die Arbeit «Die armen Seelen» von Urs Martin Traber, Siebnen, aus. Das Werk umfasst 54 menschenhohe arme Seelen aus Holz, Eisen und diversem Schrott- und Abfallmaterial.

Platziert wurde es grossräumig auf dem Benkner Friedhof, direkt hinter den Gräbern von verstorbenen «wirklichen» armen Seelen. Da Kunst aber nicht zwin-

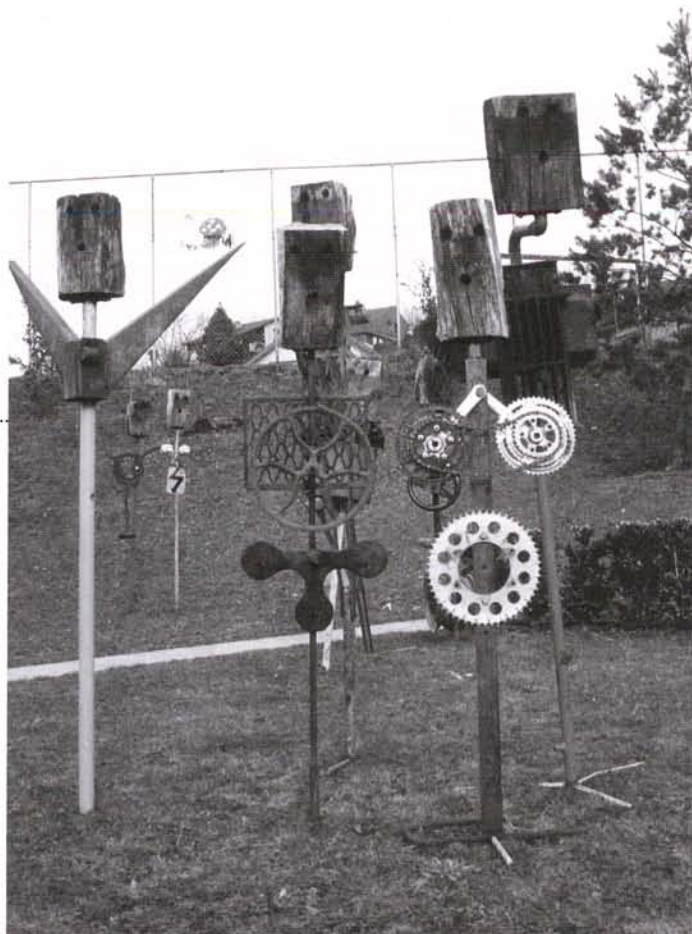


Dr. Bruno Glaus, Uznach, anlässlich der Vernissage «Benken 2000 Sehen».



«Arme Seelen» auf dem Friedhof in Benken. Figuren von Urs Martin Traber.

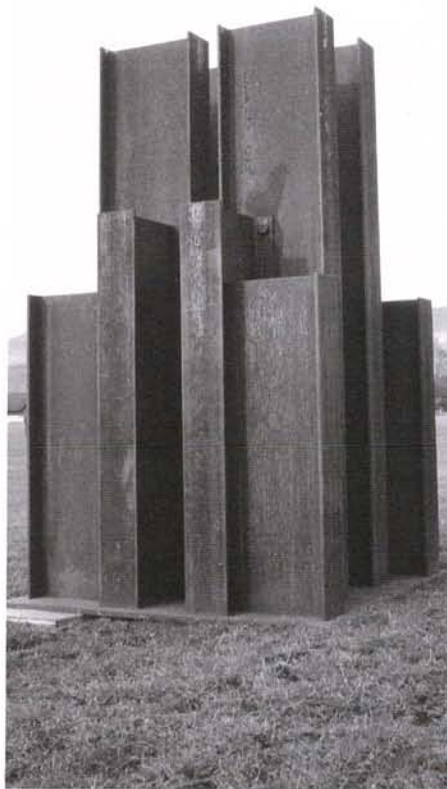
Auch für diese zwei «armen Seelen» ist der Benkner Friedhof eine vorübergehende Ruhestätte.



gend Dienerin der Menge sein muss und neben aller Nachdenklichkeit durchaus auch auf Heiterkeit beruht, besitzt Trabers Werk einen hohen Symbolgehalt, und seine Figuren haben eine vorübergehende Ruhestätte gefunden, die nirgendwo sonst im Dorf besser sein könnte. Aus dem gleichen Kanton, aber von einer Frau geschaffen, kommt das Werk «Darling 1999». Dem tonnenschweren Cristallina-Marmor Leben eingehaucht und ihn bearbeitet hat die Künstlerin Katerina Stregl aus Altendorf. Unglaublich, zu was diese Frau mit ihren Steinarbeiten immer wieder fähig ist. Auch die Arbeit des Joner Bildhauers Fredy J. Ambroschütz, «Ins Linthgebiet 2000 sehen», besticht durch ihre exakte Formgebung. Gehauen hat sie der Künstler in Griechischen Sandstein.

Viele Werke in Eisen

Ursus A. Winiger aus Jona, der auch in der letzten Ausstellung im Skulpturengarten Kapelle zu sehen war, zeigt vor dem Mehrzweckgebäude seine dreiteilige Arbeit «Raumzeichen» in Acryl/Asphalt auf Holz. Neben weiteren Künstlern aus der



James Licini: «Stahlbau».

Region, Peter Kuyper, Kaltbrunn, George Wick, Uznach, Christian Kraaz und Hubert Glaus, Benken, geben national und international bekannte Kunst Schaffende Kostproben ihrer Arbeit ab.

Auffallend viele Eisenplastiker, so etwa James Licini, Jürgen Knubben, Gregor Frehner, Lucie Schenker, Josef Staub, Peter Hächler oder Henri Presset sind in Benken mit einem oder mehreren Werken vertreten, was als durchaus gelungene und wünschenswerte Mischung angesehen werden darf, bestimmt aber auch mit den persönlichen Vorlieben der Organisatoren zusammenhängt.

Benkner haben Zeichen gesetzt

An der Vernissage im Januar gingen in ihren Grussbotschaften die regierungsrätlichen Vertreter ihrer Kantone, Kathrin Hilber, St.Gallen, und Kurt Zibung, Schwyz, konkret auf das Projekt «Benken 2000 Sehen» ein. Kathrin Hilber sprach davon, dass die Benkner ein grosses Zeichen gesetzt hätten, das bestimmt nachhaltig wirke. Zeichen des Aufbruchs, der Erneuerung und der Ermutigung würden



Gregor Frehner:
«Denkmal für den Zauberlehrling».



Fredy J. Ambroschütz:
«Ins Linthgebiet 2000 sehen».



Verena Vanoli: «Köpfe».

gerade auch durch die Kunst Schaffenden gesetzt. «In Benken hat die Bevölkerung zusammen mit den Künstlern und dem Titel «Freude am Fremden» einen Trend gesetzt, den zu verfolgen sich lohnt», schloss Hilber ihre Grussbotschaft. Kurt Zibung seinerseits unterstrich die guten nachbarschaftlichen Beziehungen zwischen den nahe gelegenen Schwyzer Gemeinden und jenen des st.gallischen Linthgebietes. «Dabei möchte ich betonen, dass sich diese guten Beziehungen nicht nur im Kunst- und Kulturbereich finden», unterstrich Zibung vor versammelter Prominenz aus Politik und Wirtschaft seine Rede.

Das Projekt «Benken 2000 Sehen», das von der Politischen, der Orts- und der Primarschulgemeinde sowie der Katholischen Kirchgemeinde, der Wasserkorporation, dem Verkehrsverein und vielen Privatpersonen getragen wird, verdient es, gesehen zu werden.

Gelegenheit dazu bietet sich in den nächsten Wochen und Monaten. So werden für Schulen oder Vereine auch Führungen organisiert (Telefon 055 293 59 69).

(Bilder Markus T. Rüegg und Josef Tschirky)



Meinrad Betschard:
«Skulpturen».



Gottfried Honegger:
«Tondo».